

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker

Dreiring-LOBECK & Co

Fondant-Chocolade
Rahm-Chocolade
Bitter-Chocolade
Cacao per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.
Dessert per Carton 2.3 u. 5 M.

per Tafel 50 St.

Angaben-Zeit

Erstausgabe um 7 Uhr
Zweite Ausgabe um 11 Uhr
Dritte Ausgabe um 12 Uhr
Viertheljahrliche Ausgabe um 12 Uhr
Fünfteljahrliche Ausgabe um 12 Uhr
Halbjährliche Ausgabe um 12 Uhr
Jährliche Ausgabe um 12 Uhr

Bezugsgebühr

Einzelhefte 10 Pf.
Vierteljahr 3.00 M.
Halbjahr 5.50 M.
Jahres 10.00 M.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Zersprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 35/40.

RAUM KUNST

Wer sein Heim nach künstlerisch. Grundrissen individuell ausstatten will, wende sich an die

Raumkunst

Dresden-A., Victoriastraße 5/7.

Einrichtungen für Schlösser, Villen, Sanatorien, Hotels, Mietwohnungen etc. — Brautausstattungen v. 2500 M. an.

Durch meine Spezial-Belichtungstabelle, mit Angaben für jedes einzelne Objekt, werden

Photographische Mißerfolge

vermieden. — Auch gebe ich über misglückte Negative (inkl. Autochrom-Platten) gern gratis Auskunft.

Carl Plaut, Königl. Stills. Dresden, Wallstr. 25.

Königl. Preuss. Staatsmedaille 1. Klasse.

Bon Jour mit Goldmündstück . . . 3 1/2 St.
Kriegsschule do. 4 St.
Luftschiffer do. 5 St.
Kronprinz Wilhelm m. versch. Mündst. 6 1/2 St.

Egyptian Cigarette Company, Berlin NW. 7
Kairo — Brüssel — London E. O. — Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 10.
Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

Reisekoffer, Reise-Artikel, Lederwaren. Adolf Näter, Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft 26 Prager Strasse 26.

Für eilige Leser.

Vorausichtige Bitterung: Nennlich kühl, zeitweise Regenschauer.

Webers Hotel am Postplatz wurde behufs Umbaus geschlossen. Die Wiedereröffnung findet Mitte Mai nächsten Jahres statt.

Zur Erlangung von Entwürfen für ein in der Stadt zu errichtendes König-Albert-Denkmal erläßt der Bauherr Stadtrat eine Preisbewerbung.

Der Wiederausammentritt des Reichstages soll für den 20. November beschlossen sein.

Der Hauptmann Volk im Jäger-Regiment Nr. 36 wurde vom Kriegsgericht wegen sorgloser Erhaltung seiner dienstlicher Redungen zu 2 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt.

Der Berliner Ballon „Hildebrand“ wurde beim Passieren der russischen Grenze wiederholt beschossen.

Ein englischer Spion wurde in Borkum verhaftet und in das Emdener Gefängnis eingeliefert.

In Brüssel ist der dritte internationale Kongress für häusliche Erziehung eröffnet worden.

Die englische Regierung soll beschließen, für Heer und Flotte Flugmaschinen zum Rundschiffdienst zu erwerben.

Bei der Strandung des englischen Kreuzers „Badford“ sind 18 Seeleute ertrunken.

Die Petersburger Regierung soll beschließen haben, die Namen der finnländischen Städte in russische umzutauschen.

Wissenswerte Meldungen schildern die Lage der portugiesischen Regierung als außerordentlich bedrohlich.

In den Wäldern des westlichen Montana wüthet ein verheerender Waldbrand. 180 Forstbeamte werden vernichtet. Man fürchtet, daß sie den Flammen zum Opfer gefallen sind.

Der Kaiser von Korea hat die ihm von dem japanischen Kriegsminister vorgelegte Schlussurkunde über die Annexion Koreas unterzeichnet.

Der Augsburger Religionsfrieden.

An historischer Stätte ist diesmal der sogenannte Katholikentag zusammengetreten, und das Schicksal des Festkomitees an den Papst zählt eine Reihe wichtiger Gedanken auf, die mit dem Namen der augustinischen Stellung verknüpft sind. Da wird als ein Höhepunkt der Geschichte Augsburgs die Anwesenheit Papst Pius' VI. im Jahre 1782 erwähnt, noch andere „wichtige“ Daten werden aufgezählt, aber von zwei Ereignissen ist nicht die Rede, und doch haben diese Ereignisse den Namen Augsburgs in der Weltgeschichte unsterblich gemacht. Im Jahre 1530 überreichten dort die evangelischen Stände des heiligen römischen Reiches deutscher Nation Kaiser Karl V. das protestantische Glaubensbekenntnis, die Konfessio Augustana, und 25 Jahre später wurde in der alten freien Reichsstadt der Augsburger Religionsfrieden geschlossen, der dem Protestantismus die Gleichberechtigung verschaffte. Kaiser Karls V. Lebenskampf, sein Weltreich einem Bekenntnis dienlich zu machen, das bei ihm, dem Spanier, natürlich nur das römisch-katholische sein konnte, war zu Ende gekämpft, der Wettiner Moriz hatte dem siegreichen Imperator noch in letzter Stunde die Siegespalme aus den Händen gerissen. So kam unter dem Druck der Verhältnisse jener Religionsfrieden zustande, der doch ein saurer Frieden war, da die katholischen Stände ihn schloffen mit der festen Absicht, ihn nicht zu halten.

So ist Augsburg ein historischer Kampfplatz der beiden im Deutschen Reich herrschenden Konfessionen, und die Erinnerung an die für unsere protestantische Kirche so ungemein wichtigen Ereignisse, die sich an den Namen Augsburgs knüpfen, ist wirklich keine ungetriebene. Der Religionsfrieden, der damals pomphaft im Reich verkündigt wurde, war doch nur ein Waffenstillstand, und seitdem ist das deutsche protestantische Volk mißtrauisch geworden, wenn von römisch-katholischer Seite vom „Religionsfrieden“ geredet wird. So klingt es auch diesmal wieder pomphaft von Augsburg her: Eine Tagung wird hier abgehalten, die eine „Niederemonstration für den Frieden“ sein soll, für den in unserer modernen Zeit des Unglaubens und religiösen Hoffes so notwendigen konfessionellen Frieden, die eigene Ueberzeugung mit Bewußtsein verteidigend, die Ueberzeugung Andersgläubiger ehrend. Das thut und hält in vollen Akkorden über eine begeisterte

Menge hin, und tausendfach trägt die Zentrumsprelle das Echo weiter auch in den entlegensten Winkel unseres lieben Vaterlandes: Seht, wie friedlich wir sind. Was weiß der biedere Zentrumsbürger von dem kriegerischen Charakter der ecclesia militans, der kretzbarren Kirche Roms, was weiß er von den Herrschaftsansprüchen des gekrönten Priesters, von jener weltgeschichtlichen Bulle Bonifazius' VIII. Unam sanctam, in der den Völkern des Abendlandes verkündet wurde, daß auch die weltliche Macht von der geistlichen zu leiten sei! Was weiß er davon, daß noch im Jahre 1872 der weisliche Zentrumsführer Windthorst im deutschen Reichstage erkannt gefragt hat, er begreife nicht, wie sich Staatsmänner und Professoren finden könnten, die behaupten, es habe sich in diesem in der Bulle festgelegten Verhältnis etwas geändert! Er glaubt dem Pathos seiner Führer, glaubt mit deutscher Innigkeit an die Wahrheit des Wortes von der „Niederemonstration für den Frieden“, er glaubt auch unbedenken an den zündenden Kampfspruch eines Redners auf dem Katholikentag, daß die römisch-katholische Kirche von allen Seiten bekämpft werde, und zeigt mit Fingern auf die nicht genannten Feinde, die bösen Protestanten. Sie sind die Störenfriede in seinen Augen, denn so sagt es ihm seine Zeitung, so sagt es ihm sein Priester, so sagen es ihm seine Parteigänger. Darum auf zum Kampfe für die bedrohte Kirche, so ruft er mit ehrlicher Ueberzeugung aus, in der Verteidigung wähnt er zu kämpfen und weiß doch nicht, daß er, ein willenloses Werkzeug der Parteimächtigen, sich zum Angriffskrieg mißbrauchen läßt gegen Andersgläubige, deren Ueberzeugung der Katholikentag angeblich ehrt. So sieht in Wahrheit die römisch-katholische Friedensdemonstration des Zentrums aus, sie ist eine Heerschau für den Kampf.

Der Abgeordnete Erzberger hat den Deutschen Katholikentag noch anders bezeichnet, nämlich als „Kontrollversammlung des Zentrums“. Er hat damit dem überflüssigen Gerede von dem „unpolitischen“ Charakter der Zentrumsheerschau in dankenswerter Weise ein Ende gemacht, und es berührt geradezu widerwärtig, wie Zentrumsblätter sich nach wie vor den Anschein geben, als habe der Katholikentag mit dem Zentrum gar nichts zu tun. Das Zentrum behauptet ja bekanntlich mit Ausdauer, eine rein politische, nicht konfessionelle Partei zu sein, und schon aus diesem Grunde muß es die Meinung hervorzurufen suchen, daß das Zentrum dem Katholikentage fernstehe. Die Mäher des Katholikentages sind zwar wahre Meister der Diplomatie, so daß unsere zünftigen Diplomaten bei ihnen ruhig einen Lehrlauf durchschmachten könnten; aber das Kunststück, aus Schwarz Weiß zu machen, ist ihnen doch noch nicht ganz gelungen. Das zeigt eine Schrift P. Braunitzsch „Der Kampf der deutschen Katholiken gegen die moderne Kultur“, die der Evangelische Bund leicht herausgegeben hat. In ihr wird auf Grund der stenographischen Verhandlungsberichte der zentrumspolitische Charakter der Katholikentage haarig nachgewiesen. Es ist bei der Fülle des Materials nicht möglich, eine erschöpfende Darstellung zu geben, einige Beispiele mögen genügen. In der Katholikenversammlung des Jahres 1902 sagte ein Dr. Schmitt: Wir wollen treu zusammenstehen, meine Herren, und fechtbar an dem Zentrum unseres katholischen Glaubens in Rom und an dem Zentrum unseres politischen Glaubens, dem Zentrum in Berlin. Wenn sie sich geeigt hat, wie notwendig diese Organisation der Katholiken ist, so im verflochtenen Jahre. Es ist der schlagende Beweis geliefert worden, daß das katholische Volk sein Zentrum zusammenhalten muß, und wenn selbst sämtliche Kulturkampfgehe aufgehoben werden.“ Im Jahre 1905 sagte der Stadtpfarrer Knebel: Die Katholikentage sind ein Werk des Zentrums, die wackeren Zentrumsführer v. Wallendrobt und Pieber sind auch die leitenden Geister der bedeutungsvollen Katholikentage gewesen. Ohne Zentrum keine Katholikentage.“

Diese Beispiele lassen sich beliebig vermehren, auch durch Ansprache führender Zentrumsabgeordneter. So bezeichnete Vorich das Zentrum als „die Partei der Gewählten und des katholischen Volkes“, Jbach als „unsere politisch-katholische Vertretung“, Windthorst als „die Vertretung der Katholiken“ usw. Bezeichnend ist ferner, daß die Wahlorganisationen der Zentrumsparthei die Katholikentage nach bestimmten Orten einladen. Charakteristisch für die „unpolitischen“ Katholikentage sind folgende offiziellen Reden, die dort gehalten worden sind. So sprach Windthorst „Ueber die Zentrumsfraktion“, Gröber „Ueber die Politik der Zentrumsparthei“, Graf Walen „Ueber die Tätigkeit und Bestrebungen der

Zentrumsfraktion“, Freiherr von Schorlemer-Neh „Ueber die Zentrumsparthei der letzten Zeit“. Auch andere rein politische Fragen sind auf den „unpolitischen“ Katholikentagen zahlreich erörtert worden.

So wird die Augsburger Tagung wieder eine Niederemonstration für das Zentrum sein, eine Kontrollversammlung der gewaltigen Streitkräfte, die der römische Katholizismus, und nur dieser, der Zentrumsparthei liefert. Wenn darum wieder wie vor mehr als 50 Jahren von Augsburg her Friedensklänge ins Deutsche Reich gehen, so mag die Erinnerung an jenen historischen Religionsfrieden uns zeigen, was Rom und seine Trabanten unter „Frieden“ verstehen. Für Rom ist jeder Frieden nur ein Waffenstillstand gewesen, in dem man zum Kampf gerüstet hat. In keinem Lande der Welt erfreut sich die römisch-katholische Kirche größerer Freiheit als bei uns unter unserem protestantischen Kaiserthum, in keinem Lande ist die evangelische Bevölkerung friedlicher und toleranter als im Deutschen Reich, in keinem Lande schreien die Anhänger der römischen Kirche und ihrer Gläubigen lauter über Unterdrückung als bei uns. Das sollte uns zu denken geben. Von protestantischer Seite ist noch niemals seit Bestehen des Deutschen Reiches von leitender Stelle ein Angriff auf die religiösen oder politischen Freiheiten der Katholiken versucht worden, ist noch nie der konfessionelle Frieden gestört worden. Rom aber schleudert unentwegt seine Bannflüche ins deutsche Land, schmätzt unser protestantisches Volk, unsere protestantischen Fürsten, und dann rufen seine Vertreter in Augsburg mit schmerzlicher Gebärde: Von allen Seiten werden wir bedroht. In dieser Unehrllichkeit liegt die Hauptgefahr für den konfessionellen Frieden, und daran ändert auch die „Niederemonstration für den Frieden“ in Augsburg nichts.

Neueste Drahtmeldungen

vom 22. August

Kaisertage in Posen.

Posen. Gestern abend hörte das Kaiserpaar noch eine Serenade der Posener Männergesangsvereine. Die Stadt war wiederum prächtig illuminiert. Heute vormittag wurde auf dem Truppenübungsplatz Posen eine große Gewehrsübung abgehalten. Der Kaiser begab sich im Automobil hinaus und stieg um 7 Uhr in der Nähe des Paradeplatzes zu Pferde. Anwesend waren ferner der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar, sowie der kommandierende General Graf Kirchbach. Die Leitung der Übung hatte der Generalleutnant v. Schad. Es entwickelte sich ein lebhafter Kampf mit Kavallerieattaden und heftigem Artilleriefeuer, der gegen 9 Uhr beendet war. Nach der Kritik nahm der Kaiser den Vorbelmarsh der Truppen ab. Strömender Regen hatte eingekehrt. Das erste Mal desillerte die Infanterie in Kompaniegruppen, die berittenen Truppen im Trabe; das zweite Mal die Infanterie in Regimentskolonnen, die Kavallerie in Eskadronfronten, die Artillerie in Abteilungsfronten, beide im Galopp. Der Kaiser, von dem zahlreichen Publikum härmlich begrüßt, ritt nach dem Paradeplatz und nahm an der Frühübungsfeier in der Offiziers-Spesserkantale des Lagers teil. Er setzte hierauf um 12 1/2 Uhr im Automobil nach Posen zurück. Generalleutnant v. Schad erhielt die Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub. Graf Kirchbach wurde à la suite des Regiments Graf Kirchbach Nr. 46 gestellt.

Posen. Die Kaiserin besuchte heute vormittag das Diakonissenhaus und wurde hier von dem Generalsuperintendenten Heffkel, dem Kuratorium, dem u. a. Landeshauptmann von Dylembowski und Anstaltungs-Kommissionspräsident Gramsch empfangen. Die Kaiserin besuchte ferner das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus und dann das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern, sowie das städtische „Berger-Stift“.

Zur Aienreise des deutschen Kronprinzen.
Berlin. (Priv.-Tel.) Wie der „Tagl. Rundsch.“ mitgeteilt wird, hat es bei der Einladung aus Peking an den Kronprinzen sich keineswegs um eine Einladung seitens der chinesischen Regierung gehandelt, sondern der Prinz-Regent von China hat persönlich an den Kaiser eine telegraphische Einladung gerichtet. Eine ganz besondere Ehrung bereitet man dem hohen Gäste damit, daß man für ihn Gemächer im Westpark bereitstellen wird, dem höchsten Teile der verbotenen Stadt. Auch die Privatgemächer des Kaisers von China liegen in diesem Park.

Der Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1909.
Berlin. (Priv.-Tel.) Die Ergebnisse des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1909, wie sie sich nach dem Endabschluss der Reichshaushaltsetats geltend haben, werden vom „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Danach sind im ganzen an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reich verbleiben, 72 678 778 Mark mehr aufgefunden, während an Minderausgaben 40 618 805 Mark zu ver-

Handschuhe Altmarkt 8 Handschuhe
Spezial-Geschäft = Gebirger Wohlauf. = Nr. Handschuhe